

Schlaglichter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **52 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter

Quidquid id est timeo Danaos et munera dantes

Der spanische Jesuitenpater Vincent Ferrer, der seit 1952 in Indien lebte, wurde von der indischen Regierung des Landes verwiesen. In der Nähe von Bombay hatte er 1960 eine englischsprachige Oberschule errichtet sowie eine weitere, in welcher in der Landessprache Marathi unterrichtet wird. Ferner ist eine Krankenstation für 200 ambulante Patienten sein Werk. In den letzten Jahren konzentrierte er sich vor allem auf landwirtschaftliche Entwicklungshilfe. Er liess die Bauern Strassen und Pumpen anlegen, verschaffte ihnen Kunstdünger und Saatgut. Aber Undank ist der Welt Lohn. Gerade diese Bauernhilfe schätzten die Grossgrundbesitzer und die Geldverleiher in keiner Weise. Es wurde eine Kampagne gegen den Pater entfesselt, die den erwähnten Erfolg hatte. Im Widerstand gegen ausländische Missionare entladen sich

An unsere Abonnenten

Der vorliegenden Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei, welcher zur Begleichung des Abonnementsbetrages für 1969 dienen soll. (Schweiz Fr. 5.—) Ausländische Abonnenten werden gebeten, den Betrag von Fr. 6.— mittels internationaler Zahlkarte auf Postcheck-Konto Zürich 80-488 53 zu überweisen. Für baldige Einzahlung sind wir Ihnen dankbar.

Einzelmitglieder werden gebeten, ebenfalls den inliegenden Einzahlungsschein zu benützen. Jahresbeitrag inklusive Abonnement Fr. 14.—.

An unsere Ortsgruppenmitglieder

Aus technischen Gründen liegt der ganzen Auflage ein Einzahlungsschein bei. Als Ortsgruppenmitglied bezahlen Sie jedoch nach wie vor den Abonnementspreis zusammen mit dem Mitgliederbeitrag an die Ortsgruppe. Bitte vernichten Sie deshalb den Einzahlungsschein oder benützen Sie ihn zu einer Einzahlung auf unseren Pressefonds.

An die Mitglieder der Ortsgruppe Zürich

Bitte beachten Sie den Hinweis betreffend Bezahlung des Mitgliederbeitrages auf der letzten Seite bei den Ortsgruppen-Mitteilungen.

immer wieder fremdenfeindliche nationalistische Ressentiments oder die Empörung dagegen, dass Angehörige jahrtausendealter Religionsgemeinschaften wie Hindus und Moslems von den Christen als «Heiden» betrachtet werden, deren Seelen durch die «Bekehrung» gerettet werden müssten. Vielleicht halten es die Inder aber mit den Missionaren so wie jener Trojaner mit den Griechen, die er fürchtete, selbst wenn sie Geschenke brachten.

A. Hellmann

Schulkampf in Hessen

Durch die ihm vorgesetzte Schulbehörde ist der 32jährige Gymnasialassessor Heinz Lüdde mit Dienstverbot belegt worden. Er war als Lehrer für Deutsch und Geschichte am Kreisgymnasium Heusenstamm (Kreis Offenbach) tätig und hatte im Geschichtsunterricht mit seinen Schülern in zustimmendem Sinn ein Flugblatt besprochen, in dem diese zu «massenhafter Abmeldung vom Religionsunterricht» und zum Austritt aus der Kirche aufgefordert werden. Nach seiner Massregelung erhielt Lüdde viele Solidaritätskundgebungen von Eltern seiner Schüler und auch von Lehrerkollegen. Der Sozialistische Lehrerbund Frankfurt, die «Unabhängige sozialistische Schülerschaft» und das «Aktionszentrum unabhängiger sozialistischer Schüler» haben in Resolutionen und durch Abhaltung einer öffentlichen Versammlung gegen das Vorgehen der Schulbehörden im Fall Lüdde protestiert und planen weitere Aktionen, um das Interesse der Öffentlichkeit für diesen Schulkampf wach zu halten und zu vertiefen und die Trennung von Kirche und Staat sowie von Kirche und Schule durchzusetzen. Umgekehrt hat das bischöfliche Ordinariat gegen das Vorgehen der sozialistischen Lehrer- und Schülerbünde unter Berufung auf die verfassungsmässig garantierte Toleranz (???) protestiert. Der Kampf ist also im Gange, und es ist schön, dass die Jugend aktiv daran teilnimmt. wg.

Die orthodoxe Kirche in Russland

Der Moskauer Verlag für politische Literatur gibt eine Buchreihe heraus: «Die zeitgenössischen Religionen». Im neuesten Bande dieser Serie wird nun die «Orthodoxie» vom atheistischen Standpunkt aus kritisch beleuchtet.

Die russisch-orthodoxe Kirche befindet sich in einer schwierigen Lage. Doch besitze sie gut geschulte Kader, die auf Grund der reichen Erfahrungen, der alten Tradition einen Ausweg aus ihrer Bedrängnis suchten. Gewisse Anpassungen an die veränderten Verhältnisse unter dem Sowjetregime ermöglichten es ihr, um die Gläubigen zu kämpfen. Deshalb dürfe der Krisenzustand der Orthodoxie nicht überwertet werden, wenn auch die alten Widersprüche zwischen Wissenschaft und Religion nicht überwunden werden könnten und auch sonst die zeitgemässen Anpassungsbestrebungen mit dem treuen Festhalten am Ueberkommenen der Kirche in Widerstreit geraten.

Tradition ist eine starke Macht. Es braucht sehr viel kritischen Verstand, um sie zu überprüfen und die Spreu vom Weizen zu scheiden. In welchen Kirchen aber wird soviel kritischer Verstand geduldet? Ferd. Richtscheit

Totentafel

Am 26. November 1968 fand im Krematorium Zürich/Sihlfeld die Abschiedsfeier für

Gottlieb Schärer

statt. Sein Wunsch, dass dies nur im engsten Familienkreise geschehe, wurde ihm erfüllt. Zwei Violsoli mit Orgelbegleitung und zwei Gedichte von unserem Ehrenpräsidenten Ernst Brauchlin umrahmten auf seinen Wunsch die Abschiedsstunde. Gesinnungsfreund Pasquin zeichnete in würdigenden Zügen den Lebensweg des Verstorbenen vom Verdingkind im Aargau bis zum Lokomotivführer bei den SBB.

In seinem Dasein war er bestrebt, den Mitmenschen nach seinen Kräften und Möglichkeiten hilfreich zu sein. Ein Herzinfarkt beendete sein Leben im 79. Altersjahr. Die Freigeistige Vereinigung kondoliert den Angehörigen zu ihrem schmerzlichen Verlust. Wir werden Gottlieb Schärer in ehrendem Gedenken bewahren. Ortsgruppe Zürich

Am 8. Dezember 1968 verschied unerwartet an einem Herzschlag unser Einzelmitglied Gesinnungsfreund

Hans Schafroth

in Grenchen.

Er wurde 1890 geboren und verlebte eine ziemlich harte Jugendzeit in Stettlen, wo er schon als Knabe strenge Arbeit im väterlichen Geschäft, einer Milchhandlung, zu verrichten hatte. Nach dem Tode